

Wolauer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesaltene Zeitungszeile, Restameillagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitungszeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Caride 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Dienstag 18. Juli 1911.

== Nr. 1913. ==

Politisch-militärische Wochenschau.

War der 24. Juni d. J. durch den feierlichen Stoppelauf unseres ersten Dreadnoughts ein Ehrentag unserer braven Flotte, so bedeutete der 13. Juli, der Tag der Eröffnung des Artilleriechießplatzes von Haymasler ein historisches Datum in der Geschichte der Ausgestaltung unserer Wehrmacht zu Lande. Oesterreich-Ungarn verfügt nun über das größte und modernst eingerichtete Artilleriechießplatz-Etablissement der Welt und jeder Freund der Wehrmacht muß diese Tatsache mit freudiger Zustimmung begrüßen.

Die Opfer die wir für die technische Entwicklung, für den Ausbau unseres Heeres und der Flotte bringen, garantieren ja nicht nur die Machtstellung der Monarchie, sie bürgen uns auch für die Erhaltung des äußeren Friedens, dessen wir im Interesse der wirtschaftlichen Fortentwicklung unseres Vaterlandes so dringend bedürfen.

Dieser Erkenntnis sollen sich gerade die Volkvertreter in beiden Reichshälften nicht verschließen. Was aber geschieht? Während bei den letzten Wahlen in Oesterreich die der gerechten Forderung der Wehrmacht gewiß nicht wohlgesinnten Parteien als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgingen, führen im ungarischen Reichstage die traditionellen Feinde der Dynastie und der Reichseinheit durch eine ebenso frevelhafte als kindische Obstruktionstaktik die Debatte über die Wehrgehe reform. Dieses Vorgehen ist nicht nur offenkundiger Verrat an den vitalsten Interessen des Vaterlandes, es ist auch die schwächste Kompromittierung des ungarischen Parlamentarismus. Und diese betrübenden Vorgänge müssen umso bedauerlicher erscheinen, als auch ernst zu nehmende Politiker, wie Graf Andrássy, sich der oppositionellen Clique angeschlossen haben. Auch die Anrempelung des österreichischen Abgeordnetenhauses durch den sonst so vernünftig denkenden Tisza ist nicht genug zu verurteilen. Politische und nationale Leidenschaft reißt eben auch die gemäßigten, die Klar denkenden und vaterlandsliebenden Männer zu Handlungen hin, die sie selbst bei ruhiger Ueberlegung auf das Schärfste verurteilen müßten.

Täglich kritischer gestaltet sich die Lage der Türken am Balkan überhaupt und im besonderen in Albanien. Die Malfloren haben die türkischen Zugeständnisse kurzweg abgelehnt und begehren die ihnen so liebenswürdig gewährte Verlängerung der Unterwerfungskrieg zu immer heftiger werdenden Angriffen auf die türkischen Truppen, wobei sie — trotz der gegenteiligen Versicherungen des montenegrinischen Königs — von dessen Untertanen werktätig unterstützt werden. Nun hat ja die Auffandabewegung auch auf die wilden Albanerstämmen des Epirus übergegriffen und bulgarische sowie griechische Banden beunruhigen die muhammedanische Bevölkerung aufs Neue. Attentate auf Bahnhöfen, grausame Ueberfälle türkischer Oberster und schwächerer Truppenabteilungen ereignen sich immer häufiger und bald wird die Wüste nicht mehr imstande sein, sich der zahllosen Feinde ihrer Herrschaft zu erwehren.

Dann werden wir vielleicht im Osten Europas Zeugen einer ähnlichen Tragikombie werden, wie sie sich gegenwärtig im Norden Afrika abspielt. Während die „Reine“ Konversation der Diplomaten in Paris und Berlin ungehört vor sich geht, wehlet der Telegraph über erste Differenzen zwischen Franzosen und Spaniern. Schon einmal haben wir an dieser Stelle der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Rivalität der beiden lateinischen Usurpatoren Marokkos möglicherweise zu ersten Konflikten führen dürfte und die Ereignisse der letzten Tage scheinen die Stichhaltigkeit dieser Voraussagungen bestät-

gen zu wollen. Spanier und Franzosen streiten sich, das kluge Deutschland aber gefällt sich in der Rolle des lachenden Dritten! Dem „Panther“ ist die „Berlin“ nach Agadir gefolgt und der „Eber“ (ein recht ansehnliches Kanonenboot) schwimmt nun gleichfalls in den marokkanischen Gewässern, aus denen die Flagge des deutschen Reiches gewiß nicht so bald verschwinden wird. Auch die Komodie des Wechsels im Oberkommando der französischen Okkupationstruppen und der Scheinräumung von Fez wird die Deutschen nicht dazu bewegen, die Position von Agadir zu räumen!

Sonderbar berührt die ruhige Haltung Englands gegenüber den Ereignissen in Marokko. Aber die britische Ruhe wird begreiflicher, wenn man bedenkt, daß der Nordwesten Afrikas außerhalb der englischen Interessensphäre liegt und daß die immer bedrohlicher werdende nationale Bewegung die Engländer dazu zwingt, ihr ganzes Interesse der Sicherung ihrer Machtstellung im „Pharaonenlande“ zuzuwenden. Sir Gosch, der kürzlich verstorbenen Generalgouverneur von Ägypten ist durch Lord Kitchener, dem Felden des Dardanellenkrieges ersetzt worden und diese Tatsache allein beweist, daß man in London mit der Möglichkeit erster Umwälzungen im afrikanischen Nordosten rechnet.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 18. Juli 1911.

Eine wichtige maritime Erfindung.

Ist einem Oesterreicher namens Johann Bojarski aus Galizien, der als Telegraphenmeister bei der k. u. k. Kriegsmarine diente und im Jahre 1908 in das Zivilverhältnis überetzt wurde, gelungen.

Die Erfindung betrifft die Anbringung eines Telephon- und Telegraphen-Anschlusses an ein Festmacherboje und die dadurch bedingte besondere Ausführungsform derselben.

Sie ist von großer Wichtigkeit für Schiffe, die sich aus irgend einem Grunde veranlaßt sehen, nicht an den Uferkais sondern auf der Höhe oder im Hafen vor Anker zu gehen, oder an einer Boje festzumachen. Diese Schiffe müssen darauf bedacht sein, eine möglichst direkte Verbindung mit dem Lande zur Uebermittlung von Nachrichten herzustellen. Früher geschah dies durch optische Signale oder Bootverkehr, zwei Möglichkeiten, mit denen sich eine Verbindung nicht immer herstellen läßt und deren Nachteile zu sehr auf der Hand liegen, um einer besonderen Erwähnung zu bedürfen.

In neuerer Zeit könnte man sich der drahtlosen Telegraphie bedienen, doch ist dieselbe einmal zu teuer und des Ferneren läßt sich durch sie auch nur die Verbindung mit einer bestimmten Station am Lande herstellen von der die Nachrichten alsdann weiter gegeben werden müßten. Bei einer allgemeinen Aufnahme der drahtlosen Telegraphie von Nachrichtenübermittlung würden sich auch bald die Depechen der benachbarten Schiffe kreuzen und damit der angekrebbte Zweck illusorisch werden.

Die Herstellung einer stets betriebsbereiten Telephon- und Telegraphenverbindung der Poststation des Schiffes mit den Post und Telegraphenstationen am Lande, die durch keine fremden Einflüsse gestört werden könnte, muß deshalb ideal erscheinen und kennzeichnet den großen Fortschritt der Erfindung. Dieselbe macht nicht die Anbringung neuer Bojen statt der bis jetzt ausgelegten alten erforderlich, sie kann vielmehr ohne weiteres an den letzteren angebracht werden. Diese Festmacherbojen bestehen bekanntlich aus stumpfen, d. h. platten

oder Faktionen, die in der Mitte mit einer durchgehenden zylindrischen Röhre versehen sind, durch welche die Bojenkette hindurchgeführt ist.

Gegen Herausrutschen aus der Boje wird die Kette dabei am oberen Ende mittels eines Augenbolzens gesichert, der gleichzeitig zum Ansteden der Schiffskette dient. Auf dem Meeresgrunde oder am Boden des Hafenerwerkes sind die Bojenketten mit einem gewöhnlichen Schiffsanker oder in einem Betonblock verankert.

Die Erfindung macht sich diese Bojen in der Weise nutzbar, daß sie dieselben mit einem frei beweglichen Fischballen versehen, der im Rufe eines in der zylindrischen Röhre fest eingesetzten hohlen Bolzens gelagert ist. Das Telephon- und Telegraphentabel ist durch die Höhlung des Bolzens nach oben geführt zu einem Kontakt, der durch einen Schleifkontakt auf dem drehbar gelagerten Fisch dauernd in Verbindung mit dem Schiff steht.

Die Ankerkette der Boje ist unten an den hohlen Bolzen in der zylindrischen Röhre angefestet. Da derselbe mit der Boje fest verbunden ist, wird der letzteren damit die Möglichkeit zu einer Drehung genommen, weil die Verankerung, gewöhnlich aus drei auseinanderlaufenden Ankerketten bestehend, eine solche nicht gestattet. Eine Verwirrung der Ankerkette und des Telephon- und Telegraphentabes ist dadurch verhindert, wobei dem Schiffe jedoch durch die Anordnung des Kettenjoches am Kopfe des Bolzens die Möglichkeit bleibt, frei vor dem Anker zu drehen. Der Wert dieser Erfindung, die in Ungarn und Oesterreich bereits patentiert wurde und demnächst in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan und den Vereinigten Staaten zur Patentierung gelangt, ist jedenfalls tend und wird hoffentlich bei uns nutzbar angewendet werden.

Der Kaiser. Aus Wien 17. d., wird telegraphiert: Se. Majestät der Kaiser unterbrach heute seinen Sommerjour in Bad Ischl und reiste in Begleitung des Erzherzogs Salvator nach Wien ab, um morgen die Thronrede vor dem neuen Reichsrat zu verlesen. Die Ankunft in Wien erfolgte um 10 Uhr 26 Min. vormittags. Der Kaiser, der sich fortwährend des besten Wohlseins erfreut, fuhr nach der Ankunft in das Schönbrunner Schloß.

Der erste österreichische Uebersee-Flug mißglückt. Das mit so großer Spannung erwartete, für die Entwicklung der Aviatik in Oesterreich so bedeutsame Ereignis, die Ueberfliegung des Quarnero, ist bedauerlicherweise mißglückt. Schon die Bauzeit konnte wegen eines Gewitters nicht eingehalten werden. Oberleutnant Bier verschob den Aufstieg am Samstag bis 5 Uhr nachmittags. Auf dem in einer Höhe von 230 Meter hergerichteten Startfelde hatten sich Ihre Durchl. Prinz und Prinzessin zu Hohenlohe, Bezirkshauptmann von Volosca Freiherr v. Schmitz-Babierow und andere Persönlichkeiten eingefunden. Oberleutnant Bier unternahm den Aufstieg in der Hoffnung, schon nach Zurücklegung einer Strecke von 50 Meter so hoch zu gehen, daß er die 4 Meter hohen Pfähle an der Spitze des Startes im Meere überfliegen. Seine Erwartung erfüllte sich jedoch nicht. Er gelangte erst nach 200 Meter in eine Höhe von 2 Meter. Um dem Hindernisse auszuweichen, machte der Flieger eine scharfe Kurve. Dabei kippte der Apparat, kaum über der Meeresoberfläche schwebend, um und fiel ins Wasser. Die Zuschauer, auch Ihre Durchlauchten eilten ans Ufer. Mittlerweile war Oberleutnant Bier von den Fiumaner Fischern Jagodnig und Bucich bereits gerettet worden. Der Aviatiker ist unverletzt. Die Steuerung des Apparates ist zertrümmert.

Ein Detailbericht besagt: In den ersten Stunden des Nachmittags ging Samstag über Abbazia ein starker Regen nieder, der die Veranstaltung des ersten österreichischen Uebersee-Fluges in Zweifel stellte. Zu der für den Start festgesetzten Stunde — um 4 Uhr — wurde es wieder licht und was noch günstiger war, der Meteorologe Dr. Maschany konstatierte fast vollständige Windstille. Nur über dem Monte Raggiore stand ein heftiges Gewitter, weshalb der Aufstieg auf kurze Zeit verschoben wurde.

Auf dem Flugfelde in Prelucca waren indes die letzten Vorbereitungen beendet worden. Auf dem Steinbruche der Hafenbauunternehmung Greger sen & Schwarz war eine schöne, mit Sand bestreute Bahn für den Anlauf des Flugapparates in der Länge von 230 Meter hergerichtet worden.

Kurz vor 5 Uhr hatte sich das Gewitter in die Berge verzogen, so daß Oberleutnant Bier den Apparat besteigen konnte, um den Uebersee-Flug zu wagen. Um 4 Uhr 55 Min. ließ der Flieger den Motor angehen. Der Propeller funktionierte ausgezeichnet. Auf den Befehl „Los“ warf sich die Bedienungsmannschaft zu Boden, während der Apparat sich rasch gegen das Meer hin bewegte.

Nach dem vorher angestellten Berechnungen hätte sich der Flugapparat nach etwa 30 bis 50 Meter erheben sollen; Oberleutnant Bier hatte gehofft, das Meer schon in einer Höhe von 20 Meter zu erreichen. Diese Erwartungen gingen jedoch leider nicht in Erfüllung. Die Flugmaschine lief gegen 200 Meter und erhob sich, erst wenig vom Ufer entfernt, in die Luft und auch kaum 2 Meter hoch. Unglücklicherweise sind am Ufer an jener Stelle drei etwa 4 Meter hohe Holzpfähle eingerammt, die zum Beladen der Steintransportschiffe dienen. Diesem Umstande ist das Mißglücken des Fluges zuzuschreiben. Ein verspätetes Steigen des Apparates wurde schon bei allen Systemen und auf allen Flugfeldern konstatiert und ist keine Erscheinung, die auf einen Mangel der Maschine schließen läßt.

Oberleutnant Bier mußte jedoch im selben Augenblicke, als er den Boden verlassen hatte, den Apparat stark nach rechts reifen, um einen Zusammenstoß mit den erwähnten Holzpfählen zu vermeiden. In der scharfen Kurve neigte sich der rechte Flügel stark, als der Apparat eben das Meer erreichte. Da an jener Stelle das Ufer verhältnismäßig hoch ist, befand sich die Flugmaschine sofort acht bis zehn Meter über dem Meerespiegel. Unter der Einwirkung einer nicht scharfen, von Osten wehenden Brise neigte sich der rechte Flügel immer stärker, so daß der Apparat kaum vierzig Meter vom Ufer umkippte und samt dem Flieger ins Meer stürzte.

Auf dem Startfelde war nur eine beschränkte Zahl von Zuschauern zugelassen worden. Alle Anwesenden eilten, als sie den Aviatiker ins Meer fallen sahen, im Lauffschritt zum Ufer. Auch Ihre Durchlauchten begaben sich sofort zum Unfallort. Eine Ambulanz der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsgesellschaft des Kurortes Abbazia mit zwei Ärzten war sofort zur Stelle. Glücklicherweise war ihre Hilfe nicht notwendig. Einige Fischer aus Fiume, die ihre Bark „Mella“ beim Hafen des Steinbruchs — nebenbei bemerkt, an unerlaubter Stelle — vertäut hatten, waren schon zur Unfallstelle gerudert und hatten Oberleutnant Bier, der vollends unversehrt geblieben war, aus dem Wasser gezogen. Die Ketter des Aviatikers heißen Romano Jagodnig, Mario Quelch und Anton Rangas.

Mit Goldkampfen eilten auch die beiden zum Rettungsdienst bestimmten Torpedoboote Nr. I und VI herbei. Das erstere, unter dem Kommando des Hptm. Conte Zamagna nahm den Verunglückten aufschiffen an Bord und brachte ihn sofort nach Abbazia.

Der Apparat war mit dem rechten Flügel vorwärts ins Meer getaucht, kippte um und blieb im ersten Moment auf der Oberfläche des Meeres liegen. Später senkte sich die Flugmaschine durch die Schwere des Motors, welche die Steuerung zertrümmerte. Erst nach einer dreistündigen Arbeit gelang es, den Apparat zu bergen; er wird nach Wiener-Neustadt zur Reparatur geschickt.

Einweihung eines Denkmals für einen Chinesenkrieger. Samstag hat auf dem Marinefriedhofe die feierliche Einweihung eines Denkmals für den verstorbenen Steuer- mannsmann Alexander K u k a v i n a, der einem Leiden erlegen ist, dessen Keim er sich während des Vogerastandes in China holte, stattgefunden. Anwesend waren Vinienschiffskapitän v. W i n t e r h a l d e r und 20 Unteroffiziere der Kriegsmarine, die alle das gelbe Kriegsjahr ehrenvoll mitgemacht haben. Nachdem Marinekapitän K o r s i c den Denkstein eingeweiht hatte, hielt Vinienschiffskapitän v. W i n t e r h a l d e r dem Toten einen rührenden Nachruf, der auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Mit einer Ansprache des Marinekapitän K o r s i c fand die erhebende Feier ihr Ende.

Personalverordnung. Der Kaiser hat die Auteilung (mit 1. August 1911) des Vinienschiffskapitän Otto K o s t n e r zum Poststaatssekretär u. d. H o s e i t des Vizeadmirals Erzherzog Karl Stephan — bei gleichzeitiger Ueberkompletzföhrung im Seeoffizierskorps — angeordnet.

Stapelamt. Der für den Alexandrien-Eilendienst bestimmte, im Lloydarsenal erbaute Dampfer „Sesuan“, ein Schweißerschiff des Dampfers „Wien“, wird am 29. d. vom Stapel gelassen werden.

Infektionskrankheiten in Pola. Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola am 15. Juli 1911: 15 Fälle Scharlach, 1 Fall Bauchtyphus, 2 Fälle Masern, 1 Fall Diphtheritis. Ein Fall von Bauchfellentzündung nach Abort nahm tödlichen Ausgang.

Vom Mauerstreik. Der Mauerstreik hat bereits ein Opfer gefordert. Wegen Aufreizung wurde der Mauer S o n g b i n aus Pola, einer der Streikführer verhaftet und vom k. l. Bezirksgerichte zu sieben Tagen Arrestes verurteilt.

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ in Santorin eingelaufen. Abfahrt heute, 18. d., nach Delos, sodann nach Syraus. An Bord alles wohl.

Argentinisches Fleisch. Der Absatz des argentinischen Fleisches, welcher infolge der in Wien verbreiteten Gerüchte eine Stockung erfuhr, hatte in den letzten Tagen eine lebhaftere Zunahme zu verzeichnen, so daß das in den Kühlanlagen im Triester Freihafen gelagerte Fleisch fast zur Gänze verkauft ist. Es erübrigen noch ungefähr 50 Tonnen, welche für den Triester Konsum hinreichen dürften. Der nächste gesellschaftliche Dampfer „Allanta“, welcher eine größere Ladung gefrorenen Argentinisches bringen wird, ist in Triest gegen 8. August fällig. — Mit dem Verkauf in Pola wird, wie schon mitgeteilt ward, schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Durch zweckentsprechende Einrichtungen wird dafür gesorgt werden, daß immer nur tadellos frisches und entfettetes Fleisch zur Feilbietung gelange. Da im Preise ein wesentlicher Unterschied zwischen dem eingeführten und dem heimischen Fleisch zugunsten jenes bestehen wird, darf man hoffen, daß sich der zweite Versuch, in Pola argentinisches Fleisch zu verkaufen, einbürgern werde.

Aus der Arsenalkstrafe. Nach dem starken Regen, der in vergangener Nacht über Pola niederging, waren die tiefen Böcher, die den Asphaltboden in der Via Arsenale verunreinigen, mit Wasser angefüllt. Dies wurde von den Straßengehens, die in den belebtesten Zeiten ihr Unwesen an unrichtigen Orten treiben, vollständig übersehen. Die Folgen stellten sich auch pünktlich ein: Gestern um 9 Uhr vormittags wurde ein schwarz angezogener Herr in dem Augenblicke, als die Räder eines Automobils über den Asphaltklumpen hinweggingen, von oben bis unten mit Schmutz übergossen. Wer zahlt die Reinigungsgebühren?

Günstliche Trinkuren erfordern wenig Zeit und Geld! Professor Dr. Cantani, der weltbekannte Forscher Dr. u. d. r. a n l e h e i t e n, hat folgendes festgestellt: Das natürliche Fr a n z J o s e f-Wasser wirkt nicht nur als ein leichtes Abführmittel, sondern es reguliert auch nach und nach den Magen, die Magentätigkeit, daß es die Heilwässer von Karlsbad vollständig ersetzt.

Post für S. M. S. Kaiser Franz Josef I. Briefe, Korrespondenzkarten und Zeitungen für S. M. S. Kaiser Franz Josef I. werden vom Postamt Wien 76 bis 24. d. M., vom Postamt Triest 1 bis zum 23. d. M. nach Tsingtau abgefertigt werden. Die Postabfertigung mit Drucksachen (außer Zeitungen) und Warenproben an das bezeichnete Kriegsschiff wird nach Schanghai erfolgen und zwar: vom Postamt Wien 76 am 22., 27. und 29. d. M. um 7 Uhr 25 Min. früh; vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 20 Min. früh. Ankunft in Schanghai am 21., 27. und 31. August 1. J.

Verbot des Verkaufes von Wassermelonen. Die Statthalterei hat, gleichwie im vorigen Jahre den Verkauf von Wassermelonen sowohl in ganzen Exemplaren als in Schnitten verboten. Judermelonen dürfen nur unzerhackt verkauft werden.

Sanitäres. Wir erhielten folgende Zuschrift: Ich erlaube Sie gefälligst, im Wege Ihres gesch. Blattes auf die sanitären Zustände auf den Gränden der Gaswerke aufmerksam zu machen. Dort befindet sich ein zirka 500—600 Quadratmeter großer Sumpf, in welchem das Wasser — ohne Abfluß — schon alle Farben spielt und Hunderte von Fröschen ihre Konzerte abhalten. Ferner werden die Ecken der Umfriedungsmauer von den Arbeitern dieser Anstalt zur Berrichtung der Notdurft während des ganzen Tages über benützt, so daß die Parteien der wenige Meter gegenüber liegenden Häuser ihre Fenster meiden müssen. Diese Zustände sind gewiß nicht geeignet das Entstehen von Krankheiten zu verhindern und es erscheint daher dringend geboten Abhilfe zu schaffen.

Ein frecher Raubfall. Die 45jährige Milchverkäuferin Josefine Urlic an Storijs im Karst fuhr am 12. l. M. um 1 Uhr nachmittags mit einem Milchwagen von Triest auf der Opčinskastraße nach Sesana. Unweit von Sesana kam ihr ein ungefähr 40jähriger Mann entgegen. Er sprach sie im furlanischen Dialekt an und verlangte von ihr Brot und etwas zu trinken. Sie gab ihm ein Stückchen Brot, darauf wollte er auch etwas trinken. Getränke oder hatte sie keine. Daraufhin langte der Mann nach einer Flasche, welche im Wagen stand. Das Weib wehrte sich und stieß den Unhold zur Seite. Darüber erzürnt, packte sie der Räuber um den Hals und stürzte dabei mit ihr zu Boden. Beide lagen in der Mitte der Straße, sie wanden kranken und bissen sich gegenseitig. Der Frau gelang es, aufzustehen, aber mit erneuter Wut stürzte der Räuber wieder auf sie los, warf sie zu Boden und riß ihr das Portemonnaie, indem sich etwa 16 Kronen befanden, mit Gewalt weg. Das arme Weib weinte und schrie um Hilfe, aber vergeblich. Als der Räuber sie bestohlen hatte, sprang er in einen nahen Graben, um einen großen Stein zu holen. Inzwischen hörte er einen Wagen dahertrollen und verschwand in den Büschen. Das Weib lag noch in der größten Furcht, zu Tode ermüdet, mit blutigen Händen, und mit zerbrochenen Gesicht auf dem Boden, als das fremde Gesicht anhielt und der Räuber sie aufhob. Weide verfolgte sie der Räuber, fanden aber keine Spur von ihm. Die Urlic benachrichtigte die Gendarmerie von Sesana von diesem Raubausfall, welche die Sache sogleich untersuchte.

Die Antscherplage. Gegen die Lohmwagenführer Angelo Lombardo (Nr. 51) und Richard Soles wurde die Strafanzeige erstattet, weil dieselben, von Passagieren zu Fahnen aufgefordert, sich weigerten, den erhaltenen Aufträgen nachzukommen.

Ver eins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Täglich Diner- und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Witterung.

Geselliger Lesezirkel. Morgen, Mittwoch, den 19. Juli, gesellige Zusammenkunft im Restaurant Werler in S. Policarpo. Dortselbst Regelscheiben auf der reservierten Bahn. Beginn 8 1/4 Uhr abends.

Konzert in der Marine-Offiziersmesse. Statt am Mittwoch, den 19. Juli, wird die Marinemusik am Donnerstag, den 20. Juli im Garten der Offiziersmesse des Matrosentorps spielen.

Kinematograph Minerva Port' A u r a t a. Programm für heute: 1. „Der Scorpion“, Naturaufnahme; 2. „Großmut und Vergehung“, Drama; 3. „Der Nebenbuhler des Teufels“, Drama; 4. „Das Debut eines Politikers“, sehr bister.

Kinematograph „Edison“, Via Ser- gia Nr. 77. Heute dramatischer Abend: 1. „Die Milchschwester“, 2. „Der dankbare Inbianerküppel“, 3. „Eine Tragödie in der Wüste“. Als Schluß das komische Bild „Die ersten Menschen“.

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 198.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Franz Sudit.

Garnisoninspektion: Vinienschiffleutnant Albert Semsey de Semse.

Ärztliche Inspektion: Vinienschiffarzt Dr. Adolf Homolatsch.

Dienstbestimmungen. Laut Marinekommando- telegramm wurde für die Dauer der Probefahrten Vinienschiffskapitän Oskar Hanja zum Kommandanten S. M. S. „Brinji“ ernannt — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Vinienschiffleutnant Carmino Cattarini. — Auf S. M. S. „Schwarzenberg“: Vinienschiffleutnant Siegfried Seiberg (als Klassenoffizier des 2. Jahrganges). — Auf seinen früheren Dienstposten als Unterrichtsleiter der Schiffsingenieurschule hat einzurücken: Fregattenkapitän Silvio Boncina.

Urlaube. 3 Monate Korvett in M.-S.-A. Rudolf Amoral von Kumburg für Österreich-Ungarn; 2. Adj. Art. von Primavesi für Österreich-Ungarn, Deutschland, Schweiz und Italien; 2. Adj. Art. Johann Wugle für Österreich-Ungarn. 2. Tage Mar- Konigl. Josef Jankovits für Österreich-Ungarn. 14 Tage Adj. Art. Karl Kuntal für Österreich-Ungarn; 2. Adj. Art. Dr. Franz Frankfurter für Rom in Italien. 12 Tage Adj. Art. Percival Graf von Pachta- Rayhofen für Österreich-Ungarn. 10 Tage Korvett. Karl Wögl für Steiermark. 8 Tage 2. Adj. Art. Dr. Marian Gaslorowsky.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. In den Präsenzstand wird über setzt (mit 26. Juni 1911): der Reserve-Untermaschinenwärter Franz von Stremayer. — In den Ruhestand werden ver setzt (mit 1. August 1911): der Konstruktionszeichner Josef Lonzar als invalid (Domizil: Monfalcone, Küstenland); der Marinemediker 1. Klasse Johann Gerzeic als invalid (Domizil: Visignano, Bezirk Parenzo); der Arsenalsmeister Franz Bernarbis als invalid (Domizil: Monfalcone, Küstenland); der Untermaschinenwärter Karl Parola der 12. Kompanie als invalid (Domizil: Pola) — A u f e r S t a n d w i r d g e b r a c h t (mit 30. Juni 1911): der Unterbootsmann Mathias Rinin der 4. Kompanie bei gleichzeitigem Uebertritt in den Zivilstaatsdienst. — I n A b g a n g k o m m e n : der Korvettenkapitän des Ruhestandes Georg Rohnhäuser als am 27. Juni 1911 zu Wien gestorben; der Oberstabsbootsmann des Ruhestandes Thomas Fio als am 21. März zu Pola gestorben.

Reanaufstellung von Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen. Unsere Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen werden, wie wir erfahren, abermals eine Vermehrung erfahren. Die letzte Vermehrung fand heuer im Frühjahr statt und umfaßte die Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen Nr. 10—13 bei den Dragonerregimenten Nr. 5, 6 und 12 und dem Husarenregiment Nr. 13. Im Herbst d. S. werden nun weitere vier Abteilungen und zwar zwei bei ungarischen und zwei bei österreichischen Heereskavallerieregimenten aufgestellt. Da der Plan der Heeresverwaltung dahin geht, jedes Heereskavallerieregiment mit je vier Maschinengewehrabteilungen zu dotieren, so müssen demnach mit den im Herbst zur Aufstellung gelangenden insgesamt noch 29 Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen aufgestellt werden.

Eine interessante Übung italienischer Freiwilligenbataillone. Italienische Blätter berichten über eine interessante Übung, die dieser Tage bei Cassa d'Abba in der Nähe Mailands stattfand. Die Annahme der unter Leitung des Majors im 8. Infanterieregimente, Colberaldo durchgeführten Übung lag folgende Idee zu Grund: Die rote Partei (S t u d e n t e n b a t a i l l o n e) Mailand und kombinierte Radfahrerkompanie) hat den, durch eine Kompanie des 4. Bontanierregimente durchzuführenden Brückenschlag über die Abba zu sichern. Der B l a u e Gegner (freiwilliges Radfahrerbataillon V o m b a r d e i) hat diesen Brückenschlag nach Möglichkeit zu verhindern. Die Mailänder Studenten unter dem Kommando eines aktiven Hauptmannes sowohl, als auch die Freiwilligen-Radfahrer wetteiferten mit den Viniern in Ausdauer, Schnelligkeit und militärischer Tüchtigkeit. Ein zahlreiches aus den umliegenden Sommerfrischen herbeigeströmtes Publikum beobachtete das flott durchgeführte Manöver und allamierte die braven Freiwilligen auf das lebhafteste. Derartige Übungen von Freiwilligenformationen im Vereine mit regulären Truppen fördern ohne Zweifel die Lust und das Interesse der Jugend am Soldatenleben im hervorragenden Maße und ist besonders anerkennenswert, daß die italienische Heeresverwaltung bei diesen Gelegenheiten die wertvolle Mithilfe bei diesen Veranstaltungen gestattet. Würden unsere Jugendwehren in gleichem Maße seitens der Militärbehörde unterstützt werden, so hätten wir die Konkurrenz der italienischen Freiwilligenbataillone gewiß nicht zu scheuen. Mög- das Beispiel des Auslandes unsere Militärbehörden endlich aus der unbegrifflichen Ertargie gegenüber den anerkanntwertigen, patriotischen Bestrebungen auftritteln.

genbataillone gewiß nicht zu scheuen. Mög- das Beispiel des Auslandes unsere Militärbehörden endlich aus der unbegrifflichen Ertargie gegenüber den anerkanntwertigen, patriotischen Bestrebungen auftritteln.

Vermischtes.

Die vier sozialdemokratischen Klubs. Rein geschäftsmäßig und in einem Tone, als handelte es sich um die einfachste Selbstverständlichkeit, die gar nichts Ueberraschendes und nichts Neues bietet, sondern lediglich eine Tatsache, die längst bestand und darum gar keine Beachtung verdient, meldet die „Arbeiter-Zeitung“ in ihrer politischen Rubrik vom 14. Juli 1911 wörtlich folgendes: „Heute vormittags erschienen beim Ministerpräsidenten Baron Gautsch für den deutschen sozialdemokratischen Klub die Abgeordneten Dr. Adler, Bernerstorfer, Seif, für die polnischen Sozialdemokraten Dazjenski und Diamant, für die italienischen Sozialdemokraten Abgeordneter Pittoni. Nachmittags fanden sich als Vertreter des Klubs der tschechischen sozialdemokratischen Abgeordneten Nemes, Tomasek, Lujar und Dr. Smeral ein.“ Was sonst über die Unterredung der sozialdemokratischen Abgeordneten mit dem Ministerpräsidenten in Form von deutschen und tschechischen „Communiqués“ aus sozialdemokratischem Lager mitgeteilt wird, ist vollständig nebensächlich und bleibt auch für den Fall weniger interessant, als die zitierten einleitenden Worte, wenn sich die sozialdemokratischen „Communiqués“ den von der sozialdemokratischen Presse immer so belächelten und verhöhnten „Communiqués“ der bürgerlichen Parteien unterscheiden, d. h. wirklich etwas Wesentliches mitteilen würden. Die einleitenden Worte zu den Mitteilungen über die Unterredung sozialdemokratischer Abgeordneter mit dem Ministerpräsidenten offenbart den ganzen internationalen Genossenjammer im österreichischen Abgeordnetenhaus. An einem Tage marschieren gleich vier Klubs sozialdemokratischer Abgeordneter beim Ministerpräsidenten auf, jeder einzelne dieser vier sozialdemokratischen Verbände wird empfangen, damit nur um Gotteswillen nicht die Genossen tschechischer Zunge an die Rockärmel der Genossen deutscher Zunge anstreifen, wenn sie sich an der Schwelle zum Empfangszimmer des Ministerpräsidenten begannen.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbureau.)

Eröffnung des Reichsrates.

W i e n, 17. Juli. Anlässlich der Eröffnung des Reichsrates fand heute vormittag um 9 Uhr in der hell erleuchteten Dom- und Metropolitankirche zu St. Stefan ein feierliches Hochamt statt. Das Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Nagl unter großer Affinenz gelehrte. Der Feier wohnte der Ministerpräsident samt sämtlichen Ministern ferner der Präsident und die Vizepräsidenten des Herrenhauses und zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichsrates z. bei.

W i e n, 17. Juli. Das neugewählte Abgeordnetenhaus ist heute zusammengetreten. Ministerpräsident Freiherr von Gautsch beruft den Abgeordneten Baron Fuchs als Leiter in das Präsidium, welcher nach der Angelobung den Vorsitz übernimmt und die Abgeordneten in einer herzlichen Ansprache begrüßt, worin er den Wunsch ausdrückt, daß in diesem Hause ein wirklicher dauernder Friede und Arbeitsfreudigkeit für die Volks- und Staatsnotwendigkeiten einziehen und die Rechtsachtung Platz greifen möge und der Grundlag hochgehalten werde: Saum cui que! Die Rede klang in warmen Segenswünschen für den Kaiser aus, die mit dreifachem Hoch aufgenommen wurde.

Hierauf fand die Angelobung der Abgeordneten durch den Namensaufruf statt. Am Schluß der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Abgeordnete von Drohobycz, Dr. Schwenstein sein Mandat niedergelegt habe.

Nächste Sitzung M i t t w o c h.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

B u d a p e s t, 17. Juli. Zu Beginn der Sitzung wird das Protokoll der letzten Sitzung ohne Bemerkung ratifiziert. Im Einlaufe befinden sich mehrere Interpellationen, worin gegen die übermäßigen Militäraufgaben protestiert wird. (Debatte Eisen-Rufe links.) Justizminister Szekely unterbreitet in Vertretung des Finanzministers den Gesekentwurf, betreffend die Erhöhung der Abgaben für Tabak und Tabakfabrikate. U b a p e s t, 17. Juli. Vor Uebergang zur Tagesordnung verlangt Abraham (Justiz-

partei) das Wort zur Geschäftsordnung und bemängelt es, daß zahlreiche seit längerer Zeit eingebrachte Interpellationen bisher unbeantwortet geblieben sind.

Das Wehrgesetz.

In fortgesetzter Generaldebatte über das Wehrgesetz erklärt Honvedminister Szalai: Es gibt in unserer Nähe kein Staatswesen, welches nicht bis aufs äußerste die Rüstungen fortsetzen würde.

Dr. Eppinger †.

Prag, 17. Juli. Die Leiche des verstorbenen Herrenhausmitgliedes Dr. Eppinger wird heute in Salzburg einwaggoniert und über Prag, wo sie morgen eintrifft, nach Nemes gebracht und dort beigesetzt.

Das Erdbeben in Reckemet.

Reckemet, 17. Juli. Der Ministerpräsident Kuenen-Febervary ist in Begleitung zahlreicher Abgeordneter hier eingetroffen. Im Bahnhof, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, begrüßte der Bürgermeister den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache.

Vom Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 17. Juli. Der Getreideagent Rosner wurde verhaftet und einem Verhör unterzogen. Nachdem die geschädigten Firmen ein Gesuch bei der Polizei behufs Entlassung Rosners zu dem Zwecke eingebracht hatten, damit Rosner den Schaden ausmachen könne, wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 17. Juli. Der „Zeni Gazetta“ zufolge hat die Porte in Erfahrung gebracht, daß Montenegro neuerdings unter den Malissoren Bomben und Munition verteilte.

Konstantinopel, 17. Juli. Hinsichtlich der Gerüchte, betreffend den Aufstand in Südbanien veröffentlicht das Pressbureau ein Communiqué, worin u. a. erklärt wird, daß etwa 80 Mann in der Umgebung von Argirofastro angefallene Individuen in die Stadt einzudringen beabsichtigen, dies jedoch infolge der Haltung der Bevölkerung unterließen. Die dorthin entsendeten Truppen zerstreuten die Angefallenen. Die Aufstiegs-

lungsversuche der Emiffäre blieben erfolglos. Konstantinopel, 17. Juli. Nach einer Depesche des Oberkommandanten in Albanien griffen vorgestern etwa 100 Albaner die Truppen bei Niksi östlich des Bemflusses an und wurden nach einstündigem Kampfe zurückgeschlagen.

Marokko.

Paris, 17. Juli. Die Agence Havas meldet aus Mogador vom 15. d. M.: Die Lage in Agadir ist nach wie vor ruhig, jedoch ist zu bemerken, daß die Mannschaft des Kreuzers „Berlin“ täglich in Gruppen von 40 Mann Bandungen vornimmt und die nächste Umgehung von Agadir ausfindig macht.

Teneriffa, 17. Juli. Der Kreuzer „Berlin“ ist von Agadir hier eingetroffen, um sich mit Kohlen und Lebensmitteln zu versehen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Der Wali von Angora Ali Munif wurde zum Wali von Monastir ernannt.

Konstantinopel, 17. Juli. Die hier erscheinende albanesisch-türkische Zeitung „Skiperora“ wurde suspendiert. Ihr Herausgeber Dermwish Hima wird vor das Kriegsgericht gestellt werden, weil er einen Brief aus Mitrowiza veröffentlicht hatte, worin behauptet wird, daß die seit einigen Tagen in türkischen Blättern veröffentlichten Ergänzungsdepeschen der Albaner durch die Propaganda des jung-türkischen Komitees unter den unwissenden Albanern inspiriert gewesen seien.

Keine italienisch-türkische Entente.

Konstantinopel, 17. Juli. „Jeune Turc“ dementiert die Meldung der „Morningpost“, daß der türkische Thronfolger während seines Aufenthaltes in Rom dem italienischen Minister des Aeußeren eine italienisch-türkische Entente vorgeschlagen habe, wonach Italien frei Hand in Tripolitanien belassen werde, wogegen es sich jeder Einmischung in Albanien enthalten und seinen Einfluß zur Unterwerfung der Rebellen verwenden würde.

Manöver der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 17. Juli. Die türkische Flotte lief aus den Dardanellen zu Manövern in ägäischen Meere aus.

Vertagung des internationalen Tuberkulosenkongresses.

Rom, 17. Juli. Der Termin des internationalen Tuberkulosenkongresses, der in der Zeit vom 24. auf den 30. September hätte hier tagen sollen, wurde auf den April 1912 verschoben.

Bergwerksunglück.

Dubois, (Pennsylvanien) 17. Juli. Im Kohlenbergwerke von Scherville hat eine Explosion stattgefunden. 22 Bergleute wurden getötet. Bisher wurden 17 Leichen geborgen.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. Juli 1911.

Allgemeine Uebersicht: Die Druckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Das Barometerminimum hat sich im NW vertieft, die sekundäre Depression im S an Ausdehnung gewonnen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.1 2 nachm. 758.4 Temperatur um 7 2 morgens + 20.8 2 nachm. + 24.2 Regendefizit für Pola: 44.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 21.8 Ausgegeben um 4 Uhr — nachmittags.

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabone.

26 Nachdruck verboten

III.

Ein heiliger Schatz.

Ich lehrte heim und umgab die: mir nun so überaus kostbar gewordene Viana, umgab das bedauernswerte, widerwärtige Wesen, das niemand ohne ein aus Absehen und Mitleid gemischtes Gefühl ansehen konnte, mit hingebendster Sorge.

Ich verließ sie weder Tag noch Nacht, ich studierte und beobachtete sie, bis ich einst nachts ihr im Schlaf den Schlüssel des Gehirns entwand.

Am folgenden Morgen wiederholte ich der Duktigen die Worte, die ihr im Schlaf ent-

DANKSAGUNG. Außerstande für die vielfach bewiesene Teilnahme anlässlich des Ablebens meines vielgeliebten Gatten, des Herrn Philipp Jost Hauptpolieres einzeln zu danken, spreche ich auf diesem Wege besonders Herrn Baumeister Albert Glaser und Herrn Direktor Knez, sowie den Beamten, Berufskollegen und Arbeitern der Union Bau-Gesellschaft und den zahlreichen anderen erschienenen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, sowie für die schönen Kranzspenden meinen innigsten Dank aus. PULA, am 17. Juli 1911. Die trauernde Witwe.

schloßten Worte und ließ sie mir ihren Traum bis in die geringsten Einzelheiten wieder erzählen.

Sie glaubte — so sagte sie mir — diesen Traum schon von jeher geträumt zu haben.

Es war wie ein seltsames Zurückrufen aller früheren Mächte und dadurch kam denn auch ihr jene andere Leben, das sie geführt hatte, zum Bewußtsein.

Dieser Traum ließ mich eine Straße sehen, einen Ort mit seinen Häusern, einen altertümlichen Torbogen, eine rote Madonna in goldenem Felde, ein langes, sehr langes Sträßchen zwischen zwei hohen Mauern und im Hintergrunde ein Häuschen, eine einfache, verlassene Bauernhütte und eine niedrige, rohgearbeitete Tür, hinter der sich die höchste Glückseligkeit, meine Glückseligkeit barg.

Aber, mein Gott! in diesen Augenblicken ergriff mich schreckliche Aufregung, ein Fieber, es kostete, was es wollte, das ganze Geheimnis herauszubringen. — Und ich fand den geträumten Ort des armen Mädchens heraus. Ich erkannte ihn an dem von ihr mit treuester Genauigkeit beschriebenen antiken Torbogen. Er hieß Arco die Bieve und lag in den Bergen, nicht mehr als zwölf Meilen von San Pier del Colle entfernt.

Als ich mich mit Viana dorthin begab und diese die ersten Häuser sah, fuhr sie zusammen, schaute mich mit großem Staunen an und sagte:

„Hier ist es! Hier ist es! — Ich schwöre, daß ich niemals hier gewesen bin, aber doch kenne ich diesen Ort! Dies ist der Ort meiner Träume, ganz der nämliche, lieber Herr! — Da sind die Häuser: hier das weiße, dort das gelbe, dort das halb zusammengebrochene. Das ist der merkwürdige alte Bogen und die rote Madonna, dort die Gasse zwischen den beiden Mauern und dort unten, im Hintergrunde jene kleine Tür, die ich im Traum öffnete, wo ich mir selbst unerklärliche Freuden genieße, die ich nicht fähig bin zu schildern. O lieber Herr Cencio, bleiben wir hier stehen! Ich habe das Herz nicht, auch nur noch einen Schritt weiter zu gehen!“

Die Wirtin zitterte. Sie hatte zwischen den Schultern den Kopf förmlich gebückt und war stehen geblieben, um ihre Bitte zu äußern. Schon damals arbeitete mein Herz äußerst schwach; mich überkam ein unaussprechliches Angstgefühl, und ich mußte meinem Willen Gewalt antun. Ich faßte Viana beim Arm und führte sie in eine nahe Herberge, wo ich sie zurückließ.

Ich lebte vor Aufregung, aber ich wandte entschlossen meine Schritte zurück. Ich bog in jene Gasse ein, und gelangte bis ans Ende, bis an jene niedere und kunstlose Eingangstüre. Hierher war einst Gildo Crinni, der Gemeindeführer von San Pier del Colle, so oftmals gekommen. Um hier einzufahren, hatte sich Vianas Vater von Zeit zu Zeit aus seinem Wohnort entfernt.

Ich war im Vollbesitz meines Muts und hatte einen festen Entschluß gefaßt. Ich blühte mich und nahm einen Kiesel auf. Dreimal klopfte ich stark und rücksichtslos an die kleine Tür. Die Schläge hallten bei der Stille ringsum laut wider und riefen gleichsam das in diesem einsamen Teil des Ortes schlummernde Echo wach.

(Fortsetzung folgt).

Wirth & Erfurth Handbuch für Elektrotechniker, 1. Band: Schwachstrom, 2. Band: Starkstrom. Jeder einzeln käuflich à 3 Kronen. Kataloge über elektrische Literatur zu haben bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger. Elegantes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marziana 7, 1. St. 1409 Student erteilt Privatunterricht. Via Belgoland 14 1400 Soloni zu vermieten ganz neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Piazza Serlio 2, parterre rechts.

Schöne gelegene Baugründe in Veruda (früher vom Paucerbate) werden sehr konvenant verkauft. Auskünfte werden prompt erteilt bei Konrad Karl Eger, Trieste, Piazza della Caserma 1. 289

Baugründe Monte Paradiso, Monte Cappelletta und Verudastraße, sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Konrad Karl Eger in Trieste, Piazza Caserma 1. 286

Zu verkaufen zwei schöne Kästen und ein reines Bett. Via Beterani 40, 1. St. 1409

Möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern sofort zu vermieten. Via Canale 5, 1. St. 1408

Zither, Ariston, photographischer Apparat 9x12, Kanarienvogel, amerikanische Katterin zu verkaufen. Via Monte Rizzo 16. 1402

Große Nubnerleige, neu, solid gebaut, billig zu verkaufen. Via S. Felicità 4, 4. Stock links. gr.

Zu verkaufen japanische und chinesische Nippachen, Kaffee- und Teeervices, Tragekörbe, eine große Bronzestatue mit Götter, orientalische Teppiche, Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, sehr gute Violinen, eine spanische Mand, echte Gögeling, zweiteilig, für Fenster. Kovac, Via Nuova 8. 1407

Okkasion! Briefpapier, elegante Form, echt englisch mit Monogramm-Hochprägung in blau (sieben adlige Krone mit Buchstaben G. P.) als auch Briefpapier mit Hochprägung in blau (fünfkadige Krone mit Buchstaben A. A.) ist fertig in der Papierhandlung Jof. Kempotic billigst zu haben.

Neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Kandler 52, 2. Stock. 1411

Einlam bittet Fräulein von Sissano Bries unter Chiffre „3849“ im Hauptpostamt zu begeben. 1410

Strafgerichtlich wird verfolgt! wer einen rotbraun gefleckten auf einem Auge leitetten Jagdhund mit Marke Nr. 284 gefangen hält.

H. Sudermann: Die indische Bitte. Inhalt: Die indische Bitte — Der Lebensplan — Das Sterbelied — Die lebende Dritte — Herd — Fröhliche Leute! — Thea. 28

Vorläufig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 178

Kurtort Töplitz in Krain, Unterkrain, Habitation Sradca-Cöplitz. Akrotatierne von 38°C, Teint- und Badetur. Außerordentlich wirksam bei Licht, Rheuma, Schias, Neuralgie, Gout- und Frauenkrankheiten. Große Badebassin, Separatbäder und Moorbäder. Komfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer. Gesundes Klima. Malreiche Umgebung. Gute und billige Restauration. Saison von 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekte und Auskünfte kostenfrei bei der Badverwaltung.

Brathühner! Butter! Franko überall per Nachnahme: 6-8 fette große Brathühner, 1911er Brut, garantiert lebende Mutterfr. 7.—, Kugelmilch-Naturbutter per 5 Kilo-Kiste R. 10.—, Rindfleisch per 4 Liter-Nordfleisch R. 6.—. B. Marques, Buczacz Nr. 16.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

26 Nachdruck verboten.

Der Marchese aber steht auf, geht ein paar Mal im Zimmer hin und her und bleibt dann kurz vor dem Sohne stehen.

„Es wäre sehr unklug von Dir, wolltest Du Dir eine Partie wie Graziella Morgano verschmerzen!“

Nicht weichen Orlando's Augen dem finsternen Blick des alten Herrn aus.

„Wie meinst Du das eigentlich, Vater?“

„Ich meine: es wäre unklug von Dir, wenn Du Dich in eine Liaison mit jener Russin einließe!“

„In eine Liaison mit Prinzessin

Sonja Orloff? Daran habe ich nie gedacht!“

„Umjo besser!“

Beruhigt zündet der Marchese Silvio Campanelli sich eine neue Zigarette an und leitet das Gespräch auf ein weniger heisses Thema.

Die vertraulichen Mitteilungen seines Vaters beschäftigten Orlando den ganzen folgenden Tag.

Hat er wirklich seiner Verwunderung für die schöne junge Russin so unbehohlenen Ausdruck gegeben? — Und bewundert er sie überhaupt so sehr?

Das Pochen seines Herzens gibt deutlich Antwort darauf.

Ja, wozu es leugnen? Sonja hat völlig von seinen Gedanken Besitz ergriffen

Aber war das nicht schon manchem hübschen Mädchen vorher gelungen?

Graziella hatte stets über seine harmlosen Hofmachereien gelacht oder darüber gespöttelt.

Ueber sein Benehmen der jungen Prinzessin gegenüber hat sie nie ein Wort geäußert.

Es muß also wohl vollständig korrekt sein, und der Vater mit seinen gar zu strengen Grundsätzen steht zu schwarz.

Wah, er will nicht weiter darüber nachdenken.

Für die nächste Zeit wird er die Villa Fortuna meiden, und die ganze dumme Sache ist vergessen. —

Trotz dieser guten Vorsätze besteigt er bereits am nächsten Nachmittage

wieder seinen Rappen, um nach Frascati zu reiten.

Ein wunderschöner klarer Sommertag.

In bläulichem Duft dahingestreckt die ganze römische Campagna.

Kein Lüftchen regt sich. Kein Vogelgezwitzcher. Wie ausgestorben die ganze Natur. Und darüber der tiefblau leuchtende Himmel mit dem herabglühenden Sonnenball.

Orlando hat den weißen Tropenhut zum Schutz gegen die mörderischen Sonnenstrahlen tief in den Nacken geschoben.

Die Bügel schlaff haltend, läßt er den Rappen traben, wie er will.

(Fortsetzung folgt.)

KAUTSCHUKSTEMPEL

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli.

Übersiedlungsanzeige.

Der Gefertigte beehrt sich dem hochgeehrten Publikum und der löblichen Garnison bekanntzugeben, daß sein

Uhren- und Optiker-geschäft

von der Riva del Mercato Nr. 1 in die Riva del Mercato 10 verlegt wurde.

Es empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Simeon Fio, Uhrmacher.

1404



Werkstätte für Bauschlosserei

Autorisierte Installateure für Gas- und Wasserleitungen

Mario Fano & Gius. Stor

Pola, Clivo della Carità 5

FILIALE IN TRIEST

Altbestandteile aus Schmiedeeisen, geeignet für Stiegen, Geländer, Umfriedungen etc.

Bedeckungen aus Eisen nach Modell von Heranden etc.

Eisenwerk für Maxern, Sonnenschuppladen etc.

Sparherd-Fabrik und Lager von Sparherden aller Größen und Systeme. 267

Fabrik und Reparatur von Metallkufen.

Jede in dieses Fach einschlägige

Reparatur wird übernommen

und schnellstens ausgeführt.

Ränge 95 cm per Stüd. Preis R. 8.20.



Generalstabskarten der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, Linz, Passau, Kufstein, Hofgastein, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Spalato, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei

Jos. Krmpotic, Pola Piazza Carli 1.

Der Grund, weshalb überall

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche

Alter feiner Asti-Wein mit Zusatz von tonischen Kräutern.



Zu haben in den besseren Wein- u. Delikatessen-Handlungen.

DIE ALTE FIRMA 201

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfehlen sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

LA LINGERIA 273

GROSSE WASCHANSTALT UND GLANZBÜGLEREI

G. TROLIS, Via Sissano Nr. 29.

Schnell und perfekt ins Haus gestellt.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE 210

Charles Heidsieck Reims (Champagne)

Amerikane französische Marken: Cachat Imperial Sec, Cachat Imperial Gout Americain.

Holländerland, I. M. Kaiser v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Grossherzogs v. Sachsen-Weimar, etc.

G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.

Das neue

Dienststellen-Vermittlungsbureau

in S. Policarpo, Via Veterani 11

empfiehlt sich bestens den p. t. Herrschaften. 280

„OLLA“ - Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 15 K. „OLLA“ - Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. — Interessante Proben gratis von der „OLLA“ - Gummi-Zentrale 162

Wien, 1/333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Mehris“ POLA.

Zimmermeister Vladimir Vojaka übernimmt

allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Scipia 39 entgegengenommen. 277

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grand seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Auskünfte bereitwillig erteilt werden.